

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart.

Autor: Sterzing, G. F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 11) *gaue*, geschwind, sogleich, das mhd. *gâch* (*gâ*; adv. Genit. *gâkes*), unser *jach*, *jahē*; auch in oberd. Mundarten noch *gæh*. Schm. II, 28 u. a.
- 16) *Ji möttet*, ihr müsstet. 19) *Fretthe*, frisst er; s. oben, zu V. 3. *Nin, nén*, kein; aus *ni-ein* oder *ēn* (altfries. *nēn*, engl. *none*), neben ahd. *nihein* (v. goth. *nih*, also: *nec-unus*), mhd. *nehein*, *nechein*, aus welchem mit Weglassung des negativen *nih*, *ne*, doch unter Verbleiben seines Auslautes, unser hochd. *kein* geworden, wie holl. *gän*, aus altsächs. *nigēn*, *negēn*. Grimm, Gramm. III, 66. 69.
- 22) *D'r is*, da ist; niederd. *dar*, wie mhd. *dâr*, *dâ*, da, dort. — *Frigger*, Freier, Bewerber; vergl. Zeitschr. II, 42.
- 24) *varr*, für und vor; *varrbi*, vorbei; *varr dütmal*, für dieses Mal.

Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart.

I. Mundart des dorfes Exdorf.

1. Deß betrüpt mèdle.

Di glocke loit, di glocke loit,
Dä wörtme wää ze mût, ze mût,
Es bémmer'ß wëll nis guts bedoit.
Zur kérche gän geplatzte loit,
5. Di borsch mit stroiß on hüt, on hüt,
Di junge mèdlich goér es broit.
Dröm wil me'ß halt nis guts bedoit,
Doß ömmersfort di glocke loit!

Di glocke loit, di glocke loit,
10. Vern fénster zoicht ma Lüérz, ma
Lüérz,
Verbei mit ménner, borsch o broit.
Åch got, ha macht sa hochzig hoit,
Doß gitt man herz en stûerz, en
stûerz,
Nu is ma ûglöck vongst gebroit.
15. Dröm wil me'ß halt nis guts bedoit,
Doß ömmersfort di glocke loit!

Di glocke loit, di glocke loit,
Ma börschle brôch sa wüërt, sa
wüërt,
Dämit'ß en anner konnt derboit.
20. Troi worich, doch ün hot'ß geroit,
Nu is ma glöck zerstüërt, zerstüërt,
Wört nimmermää dernoit.
Dröm wil me'ß halt nis guts bedoit,
Doß ömmersfort di glocke loit!
25. Di glocke loit, di glocke loit,
Di orgel brommt dezû, dezû,
Es bie e pforr di sönn verboit.
Ma broitgem hot sich nîert ge-
schoit,
Ha nûëm me al ma rû, ma rû:
30. Mî wor noch nie so wää bie hoit.
Dröm will me'ß halt nis guts bedoit,
Doß ömmersfort di glocke loit!

2. E štöckle ouß den heilige èästânt.

- Di kénner schreie zur haustür nei:
 'Den dâde lécke di soi on maul!'
 Di frâ derhêpt e zêtergeschrei
 On rénnt zer miste, gor net faul:
 5. „Dä läiste, du besoffe vieh,
 On lést dich vo dan brûdern léck;
 Me sölld di hôse von leip rô
 zieh
 On soll dich in den soistôl štêck!“
- 'No, no! sei doch nor rûhig, frâ,
 10. Di soi gemêne 'þ jo mitme gût,
 On bénn de mer âch en schmûz
 wést gâ,
 Doþ stinn de schöenner es al da wût.
 Di soi goér wonn dän bråve Kloës,
 Ouþ louter liep sa moile léck,
 15. On dû wist sô en mô, du oës,
 Es bie en hont in 'n soistôl štêck!“

3. E trënkliet.

- E gût joér homme hoier
 On gærste gitt 'þ genunc,
 Dröm is deþ bier net toier
 On doch so déck bie hunc.
 5. Der kôpf brönt än bie foier,
 Bémmer en krûc vîl trunc:
 E gût joér homme hoier
 On bier so déck bie hunc!

- Ma kortle macht di Lène,
 10. Bénn 'þ lêr is, wider vîl,
 Läicht wor ße ze gewêne,
 Sü machtme alleþ wôl.
 Gût wêþ se 'þ ze gemêne,
 Biþ ich e roischle hôl;
 15. Ma kortle völt di Lène,
 Sü machtme alleþ wôl.

- Bénn 'þ bier in än wört mächtig,
 Kömmt 'þ mêtde in di kröm,
 Dann groiftme halt bedächtig
 20. On müder rôm o nöm.

Eþ tapst o talkt gor prächtig
 On weiberfleßch sich rôm:
 Bénn 'þ bier in än wört mächtig,
 Kömmt 'þ mêtde in di kröm!

25. Den môt sa rûête nôse
 Guckt schu zum fénster rei,
 Eþ broie ach di hôse
 Im wîsgront drauf o drei;
 Der tâ sélt of den rôse,
 30. Mî fil 'þ in 'þ hérn goér nei,
 Den môt sa rûête nôse
 Wil gérn ba meiner sei!

- Behüt mich got vern falle,
 Dann häm muþ ich nu doch!
 35. Der toifel štreckt sa kralle
 Näch fromme kriste noch.
 So lang di bê nor halle,
 Dörf me ban bier tolloch:
 Behüt mich got vern falle,
 40. Dann häm muþ ich nu doch!

4. Der geplögt borsch.

Eß hénseln mich di mêdlich,
Eß foppe mich di loit;
Ma liep is doch nert schêdlich,
Boß sol ar spôt bedoit!
5. Di borsch won ömmer forschel,
Bar zont ma schetzle is;
Eß is jo nert di Orschel,
Eß is di Annelis!

Si strœë önn o knotte
10. Vo ürn haus zu man haus,
Vergâbest is ar spotte,
Si spörn di racht nert aus.
Der liebeswâc hot horschel,
Dröm strœese genis:
15. Eß is jo nert di Orschel,
Eß is di Annelis!

5. Mach'ß nert sô.

Börschle, börschle, du wist wan-
ner,
Mügst mich nimme, mügst en-
anner;
Mi gefil 'ß doch sô zum banner
On mit frœde dênk ich drô,
5. On mit frœde dênk ich drô!

Kôste dann dersêä man jommer,
Bann ich nimme hoil ver kommer?
Sich, eß is doch zonde sommer.
Börschle, börschle, mach 'ß nert
sô!
10. Börschle, börschle, mach 'ß nert
sô!

6. Deß trotzig mèdle.

Nê, ich kom nîert, bénne pfoift,
Bénne rüeft un bénne pfoift,
Nê, ich kom nîert, bénne pfoift,
Nê, ich kom nîert, nê!
5. Bar schuë vil hot aufgehoift,
Sorgt doch, doße mie dergroift;
Bénn e tropf vom himmel troift,
Folgt e ganzer rê.

Nê, ich tû 'ß nîert, bénne lockt,
10. Bénne wénkt un bénne lockt,
Nê, ich tû 'ß nîert, bénne lockt,
Nê, ich tû 'ß nîert, nê!
Tû ich êmol, boße wil,
Wille 'ß mîemol, fordert vil
15. On ma horz zoicht in der stil
Ün noëch allewê.

II. Mundart des dorfes Queinfeld.

Der liderlich.

Ich acker nert mit oësse,
Ich acker nert mit küh,
Ma frucht is schoë gewoësse,
Die schneid ich üëne mûh:
5. Dâß häßt, ich schneit deß broët,
Korn müg ich nîert geschneit;
Ich hå mich nêt ze toët
Gearbet nôchderzeit!

Im wérthaus bìn ich lieber
10. Bie douße of den fælt,
Doch wér me 'ß noch vil lieber,
Het ich nar ömmer gælt!
Gesëlschäft, brantewei
On karte håb ich doch,
15. E mædle noch debei,
Baß brought me süste noch?

Sprachliche Anmerkungen.

I. Exdorfer Mundart.

Exdorf, ein dorf von mittlerer Größe, nicht so groß wie Jüchsen und größer als Neubrunn, zum amte Themar im alten herzogthum Römhild gehörig und dessen äußerste Grenze nach dem ehemaligen Maßfelder und jetzigen Meininger amte bildend, liegt im Jüchsegrunde mit den beiden obenerwähnten dörfern, vier gute Stunden von Meiningen an der Kunststraße, welche von da nach Römhild führt. Jüchsen liegt eine gute Stunde unter ihm und Neubrunn drei Viertelstunden unterhalb Jüchsen nach Meiningen zu. Diese beiden dörfer an der äußersten Grenze des alten amtes Maßfeld, obwohl zu dessen Mundart gehörig, unterscheiden sich innerhalb derselben sehr wesentlich; noch mehr aber Exdorf, welches im allgemeinen der Römhilder und im besonderen der Themarer Mundart angehört, aber als äußerster Grenzpunkt nicht ganz rein, indem es sich in manchem wieder mehr dem amte Maßfeld zuneigt. doch hat es das charakteristische der Römhild-Themarer Mundart, nämlich mhd. *iu* wird zu *oi*, aber in Jüchsen und Neubrunn zu *eu*, *äu*, *öu*.

1. Das betrübte Mädchen. 1) *loite*, Jüchs. und Neubr. *löute*, *leute*, *läute*, läuten (ahd. *hlütjan*, mhd. *lūten* zu *hlüt*, *lüt*), ertönen lassen; dann der Bedeutung nach auch übergetreten in das ahd. *lütēn*, mhd. *lütēn*, ertönen oder lauten, daher *ha loit di glocke*, er läutet die Glocke oder lässt sie ertönen, und passiv *di glocke loit*, die Glocke läutet oder tönt. Bei großen Dorf Hochzeiten ward früher oft über eine halbe Stunde lang ausgeläutet, um das Brautpaar zur Trauung in die Kirche zu rufen, weil sich die Gäste nicht sehr beeilten, von der Frühstückstafel aufzustehen. 2) da wird mir weh uns Herz.
- 3) *bemmer*, *bémme*, incliniert und assimiliert aus *benn mer*, *benn me*, wenn mir oder man, seltener auch *bamme* aus *bann me*, wann mir oder man (die dem amte Maßfeld eigene Form und daher in Jüchsen und Neubrunn allein gebräuchlich); vergl. Jahrg. I, 285, 11. II, 275, 6. *bemmer* β sprich: *bémmersch*, ähnlich wie *über sich on onner sich*; vergl. Jahrg. I, 280 f. II, 51. 85, 35. — *well*, wollte, conj., vergl. II, 75, 22. und dazu noch K. A. Hahn's mhd. gramm. I, 75. — *nis*, zusammengezogen aus dem ahd. gen. *nio wihtes*, mhd. *nihtes*, *nihtes*, nhd. nichts. Eigen ist die Aussprache von *guts*, nämlich *gutts*, und so auch *gutbier*, nämlich *guttbier* (das gute Bier im Gegensatz von *nachbier*, *frischbier*, *kofent*), sonst *güt*. — *bedoite*, Jüchs. Neubr. *bedöute*, bedeute, schw. v.; dazu noch die Redensarten 'doß bedöit eppeß' (*daß bodöt eppeß*) oder 'doß hot gewist eppeß ze bedoite', das ist gewiss ein Angang oder eine vorbedeutung künftiger Ereignisse; auch ('*daß bedöut nis guts*' wird so verwandt).
- 5) *strauß*, pl. *stroiß* (Jüchs. Neubr. *ströuß*), mhd. *strūß*, pl. *striuge*, m., Blumenbüschel, niederd. *strut*, gebüsche; vergl. engl. *strut*, *strout*, anschwellen; vom mhd. *striugen*, sich breit machen; nhd. *strotzen*.
- 6) *braut*, pl. *broit* und in Jüchs. Neubr. *bräut*, bedeutet außer 'verlobte' auch noch ein geputztes, mit einem Blumen- oder Fitterkranz geschmücktes Mädchen bei Hochzeiten (so hier) und Kindtaufen; daher heißen selbst ganz kleine Mädchen in diesem staat 'klenne broitlich' oder 'klenne bräutlich', und tott im

- sarge 'himmelsbroitlich' oder 'himmelsbräutlich'. Ueber *es*, als, s. jahrg. II, 78, 27 und 95, 7.
- 7) *meβ*, mir *es*, *me* aus *mi* geschwächt (vgl. II, 75, 11. 76, 4, 1) und daneben *mer* (vergl. oben 3: *bemmer*), welche letztere form, dem amte Themar eigen, im amte Maßfeld nirgend vorkommt; ferner findet sich dort auch *mir* neben *mi*, hier durchaus nur das letztere.
- 10) *ziehe*, ziehen; praes. sg. *zieh*, *zoichst*, *zoicht* (Jüchs. Neubr. *zieh*, *zöuchst*, *zöucht*), plur. *ziehe*, *zieht*, *ziehe* (hier eben so); prät. *zöch*, pl. *zöge*, part. *gezœ*. — *ma*, *da*, *sa* (Jüchs. Neubr. *mü*, *dä*, *sü*), mein, dein, sein; so *kà*, *ka* (*kæ*, *kä* Neubr., *kèè*, *kè* Jüchs.), kein; vergl. II, 72 fg. — *Lüerz*, Lorenz.
- 12) *ha*, *hä*, Jüchs. *hè*, *hèè*, Neubr. *hä*, *hæ*, er; vergl. II, 75, 9. die erste form mehr enclitica und die andere von mehr nachdruck. — Ueber *hochzig* s. II, 275, 12.
- 13) *dér*, *dar*, *die*, *doß* (Jüchs. Neubr. *dāß*), demonstr. 'dieser' mit nachdruck. neben *der*, *di*, *deß*, enclitisch oder als artikel; vergl. II, 172, 20. — *stüerz*, m., sturz, allgemein, *ha toët en stüerz*, er that einen fall; dann im besondern: ein lebensgefährlicher fall; ferner, hievon übertragen auf andere, theils sinnliche, theils geistige zufälle, die entweder eine große schwäche oder völli-gen untergang nach sich ziehen; z. b. *dāß gitt me en stüerz*, *doß gitt maner natür en stüerz*, und so auch hier; endlich etwas, was darüber gestürzt wird, z. b. *ha macht en stüerz drū*, er stülpt etwas darüber; verwandt mit *störze*, f., stürze. — *gitt*, *git*, entweder assimiliert oder gekürzt aus mhd. *gibet*, *gít*.
- 14) *vongst*, *vongste* in Exdorf und Jüchs., *vungst*, *vungste* in Bibra und Jüch-sen, *vank*, *fankst*, *fangst*, *vankste*, *vängste* in Neubr. und Ritschenhausen (eine halbe stunde unter jenem, nach Meiningen zu gelegen), vollends, gän-zlich; ein sehr dunkles wort, worüber der herausgeber s. 275, 5 ausführlich gesprochen hat. sollte wohl das niederd. *vuste* oder westphäl. *füst*, immer-fort, allenthalben, bereits, beinahe, welches Grimm für den superlat. von *vus* (ahd. *funs*, also *funsista*, promptissime, saepissime) hält, verwandt sein? oder *funs* in *funig* erweitert, vielleicht *funs* geradezu in unserer mundart zu *fung* geworden, einen superl. *fangist*, *fungst* gebildet haben? vergl. Hoff-mann's von Fallersleben Reineke vos, p. 209 im wörterb. unter *vuste*. — *broie*, Jüchs. Neubr. *bräue*, *breue*, brauen; nun ist mein unglück vollends ge-braut, d. i. vollendet oder fertig.
- 18) *börschle*, büschchen, geliebter; so auch *ma borsch*, *ma médle*, mein gelieb-ter, meine geliebte. — *bröch* Exd. Jüchs.; *brach* Neubr.
- 19) *en anner*, eine andere; s. II, 46. 50. — *derboite* (*derbeute*), erbunten, er-langen, bekommen; über *der-* für *er-* I, 123. II, 75, 13. 78, 31 und unten, 22: *dernoit*, erneuet, u. a. m.
- 20) *wor*, war, die enclitische, und *wöär* die nachdrücklichere form; so auch *gor* und *goér*, gar; vergl. II, 167, 14. 168, 48.
- 27) *pforr*, Jüchs. *pfarr* und Neubr. *pfärr*, pfarrer. — *sünn*, stünde; vgl. II, 47. — *verboitst*, *verboit* (*verböutst*, *verböut*), verbeitst, verbeut; vergl. oben 10.
- 28) *broitgem* (*bröutgem*, *brötigem*, Jüchs. Neubr.) nicht bloß 'förmlich verlob-

ter', sondern auch, wie hier, einfach 'geliebter'. vgl. oben 6 u. 18. — *niert*, nicht; vergl. II, 75, 14.

- 31) er nahm mir all meine ruhe.
2. Ein geschichtchen aus dem h. ehestand. 'stöckle', stückchen, bedeutet auch eine geschichte, anecdote, oder auch etwas, was jemand begangen hat, z. b. *ich wil de e stöckle vō en derzēl*.
- 1) *kenner*, kinder; vergl. S. 46. 50. 170, 62.
- 2) *dade*, vater; vergl. S. 172, 17. — *sau*, plur. *soi*, oder *säu* Jüchs. Neubr., schwein, welches wort der mundart hiesiger umgegend fehlt; nur das adj. *schweine* ist vorhanden, z. b. *schweine flēsch* oder *flæsch*, und das rätsel: '*hālp leine, hālp schweine onn e hælzere herz, bāß e's dāß?*' eine bürste.
- 3) *derhépt*, vergl. oben zu 1, 19. — *frā*, veraltet auch *frāwe*, frau, ist nur im sing. üblich; als plur. steht dafür: *weiber*, *weiberloit*. — *zētergeschrei*, heftiges, durch mark und bein dringendes geschrei; ursprünglich ein ruf vor die gerichtsschranken (*z'eter*); vergl. Wackernagel's wörterb. zum altd. leseb. unter *zētter* und J. Grimm's deutsche rechtsalterthümer, 877.
- 4) *miste*, f., mist- oder dungstätte, zu *mist*, m., mist.
- 5) *läiste*, *lest*, inclination für *läist* oder *lest de*, liegst du; vergl. s. 75, 11. — *läist*, *lest* (im 15. jahrh. *leist*) und *läit*, *let* (*leit*) sind aus mhd. *līst*, *līt*, der contraction von *lige st*, *lige t*, entstanden.
- 6) *lest*, Jüchs. *lèst*, Neubr. *läst*, *lest*, *läßest*, und *lēßt*, *lēßt*, *läßt*, oder *lēt*, *lēt*, *lät*, *läßt*, stammen aus mhd. *lān*, *lāst*, *lāt*, der zusammenziehung von *lāzen*, *lāgest*, *lāget*. so *du must* aus *muost* = *muogest*; *du wèst*, *wèst*, *wäst* aus *weist* = *weigest*; *du sost* aus nhd. *sollest*, *sollst* (mhd. *solt*) und *du wist* aus *willest*, *willst* (mhd. *wilt*); vergl. K. A. Hahn's mhd. gramm. I, 73 ff.
- 7) *me sollde* (*söll de*), man sollte dir. *soll*, prät. ind., und *söll*, conj., mhd. *solte* und nhd. *sollte* (vergl. oben s. 47 fg.) von *sollen*; aber präs. ind. henneb. *sol*. ebenso prät. ind. *woll* und conj. *wöll*, *wëll*, *wäll* für mhd. *wolte*, nhd. *wollte*; vergl. hier 2, 6 und oben, s. 75, 22. 171, 61.
- 9) *no, no!* eine interjectionelle partikel der beschwichtigung, oder um einem einwurf zu begegnen: '*na, nun*'; auch fragend, z. b. '*Hans, huerste dann niert?*' und die antwort: '*no, bāß sol ich?*' und dann auf einen ruf, gerade wie hochd. ja, z. b. '*Hans?*' und die antwort: '*no!*' — neben *nu*, *nū*, *nun*, dem adv., und wahrscheinlich durch brechung daraus entstanden oder das hoch-deutsche '*na*'? vergl. s. 83, 5. so schwed. dän. *na*, *naa*, interj., neben *nu*, adv., *nun*. — *nor* Exdorf, *nar* Jühsen, Bibra und Wölfershausen, *när*, *ner* Neubrunn und Ritschenhausen, *nur*; vergl. jahrg. I, 131, 5. 281, 3. II, 72 ff. 168, 62. 66. 169, 11.
- 10) *gemène*, Jüchs. *gemène* und Neubr. *gemæne*, schw. v., meinen, vorzüglich: sich mit einem vertragen, liebreich und freundlich gegen jemand sein oder sich betragen; z. b. *ha gemēnt'ß güt, racht güt, racht hüsch mit en*. vgl. mhd. *meinen*, seinen sinn auf etwas richten, lieben.
- 11) *schmüz*, *schmatz*, *kuß*; vergl. jahrg. I, 285 zu 2, 9. — *ach*, *â* und enclit. *ach*, *a*, auch; vgl. s. 76, 2, 3. — *wést gâ*, wolltest geben; vgl. s. 75, 22 u. 2, 6.

- 12) das (dieses) stünde dir. zu *stunn*, *stinn*, prät. ind., und *stiunn*, *stinn*, conj. von *steñn* (*sten*, *stänn*); vergl. s. 46 fg. — *schöenner* (ö und e kurz und geschwind in einen laut zusammen zu sprechen), Jüchs. *schönner*, Neubr. *schänner*, compar., schöner, vom adv. *schöë* oder Jüchs. Neubr. *schüë*. Ueber es, als, s. H, 78, 27.
- 13) *wonn*, *won*, wollen; vergl. s. 75, 22. 278, 46. — *Kloës*, Niklas, Nicolaus. — *dän*, deinen, neben *dan*, oben 1, 11; letztere form würde hier missverständnis geben, da dat. und acc. von *dar*, *där*, *dér*, *dær*, dieser, gerade so lauten.
- 14) aus purer liebe; vergl. s. 85, 32. — *moile*, Jüchs. Neubr. *möule*, n., dem. von *maul*, pl. *moiler* oder *möuler*, mund, maul, weil ersteres fehlt.
- 15) *sô* mit nachfolgendem subst. und dem unbestimmten artikel bedeutet solch: solch (sô — lîch) einen man. vergl. noch s. 171, 50. — *oës*, aas.
3. Ein trinklied. 1) *Joér*, jahr. — *homme*, assimiliert aus *hon me*, haben wir; so *tumme* aus *tan me*, thun wir, *sämme* aus *sën me*, sehen wir. vergl. s. 75, 11. 78, 14. 171, 58. — *hoier*, heuer; vergl. s. 137.
- 2) *genunc*, genug (genunc häufig bei Klopstock), ahd. *k.i.n.u.o.c*, mhd. *genuo.c*, mnd. *genô.h*.
- 4) so dick wie Honig. *hunc*, m. und n., mhd. *honic*, *honec*, neutr. und noch bei Luther: Richt. 14, 9. Matth. 3, 4.
- 5) brennt einem wie feuer; vergl. unten zu 16.
- 6) *bémmer*, wenn man. vergl. zu 1. 3, sowie s. 191, 17. — Exdorfer *trunc* ist Jüchs. *tronc* und Neubr. *tranc*.
- 9) *kortle*, Jüchs. *kartle* und Neubr. *kärtle*, *kertle*, n., dem. zu *quart*, *kart* (was aber nicht vorkommt), ein halbes maß oder ein viertel von einer kanne, dann auch ein glas, welches so viel mißt. — *Lene*, gekürzt aus *Helene* oder *Magdalene*, daher *Lénegréät*, Magdalene Margaretha.
- 10) wenn's leer ist. über is s. 76 zu 3, 1.
- 11) leicht war sie zu gewöhnen: *gewêne*, mhd. *wen en*, *gewen en*. über *wor* Sie oben 1, 20 und s. 191, 10.
- 13) Ueber *gemêne* vergl. oben 2, 10.
- 14) *roischle* (*röuschle*, *räuschle*), ein räuschchen.
- 16) *benn'β* = *benn deß*, wenn das, oben 1, 3 und 13. — in än, in einem oder jemandem. Das unbestimmte persönliche fürwort man mit dem seine casus vertretenden ein umschreibt oft die person des redenden; also hier gewissermaßen auch: in mir, vergl. oben 5.
- 18) *in di krömm komme*, aufstoßen, zufällig in die queere kommen, begegnen, in gutem und bösem sinne.
- 19) *groiftme*, greift man. *groife* (*gröufe*) hat im präs. *groif* (*gröuf*), prät. *grëf*, part. *gegrëffe*.
- 20) *on* = *o den*, an dem, weil *den* dat. und acc. ist. — *muder*, s. 77, 22. — *röm o nöm*, herum und hinum, d. h. hin und her.
- 21) *tapse* (zu mhd. *tâpe*, thierpfote, Engelhart 2756; nhd. *tapp e* bei Luther: 3 Mose 11, 27; s. zeitschr. I, 299, 4, 8), mit den händen nach einem gegenstand plump zufahren oder zutappen und daran hin und her greifen. vergl. *taps*, ein plumper mensch, und *tap*, pl. *tappe*, dasselbe und auch socken von

haaren, sowie pfoten oder hände, z. b. '*tû dä tappe zeröck*'; endlich: '*so zottig, täpsig, knollig*', Göthe's ged. I, 316. — *talke*, einen weichen gegenstand mit den händen unsanft berühren und dann gewissermaßen durchkneten, z. b. '*doß kent talkt di katz oder talkt se röm*', was fast gleichbedeutend ist mit 'das kind plagt die katze'; ferner: zähes schließiges brod oder kuchen, der an zunge und zähne sich anhängt, kauen, z. b. '*boß muß ich vör e zeit o dan kuche talk*', was aber endlich auch noch bedeutet: 'wie lange muß ich an formierung dieses kuchens arbeiten, weil mir der teig an den händen kleben bleibt'. dies heißt auch *tantsche*, welches überhaupt mit *talke* synonym ist. *talkig brät* ist schliefiges brod. Schmeller, I, 368.

- 22) *weiberflesch*, Jüchs. *weiberflesch* und Neubr. *weiberflæsch*, n., weiberfleisch, weibsperson, z. b. '*doß is e buës stöck flæsch, di is e stöck weiberflesch*', d. i. die ist ein böses weib.
- 25) des mondes rothe næse; vergl. I, 124, III, 2 und II, 78, 15. 29.
- 26) *schu, schue, schoë* (die beiden laute ganz kurz zusammen zu sprechen; Neu-brunn gehört die erste form an, die andere Jüchsen, die dritte Queienfeld; Ex-dorf schwankt unter allen), adv. schon, mit abgefallenem *n* (vgl. Jahrg. I, 285, 25) zum adj. *schue, schöe* (oben 2, 12), wie mhd. *s ch ö n e* zu *s ch ö n e*.
- 27) es brauen auch die hasen, d. i. es steigen leichte nebel im wiesgrunde auf und schweben nicht sehr hoch darüber (engl. *haze*, nebel). wie man sagt '*der hase braut*', sagt man auch '*der fuchs braut, der fuchs badet sich*'; vgl. J. Grimm's Reinhart fuchs p. CXCVI. Weinhold, schles. wbch. 23. Sämtliche gedichte von J. H. Voss; auswahl der letzten hand (Leipz. 1833), II, 197 (anmerk. zu Idyll. III, 248).
- 29) Der thau fällt auf den rasen.
- 30) *filβ, fiel es.* das *ie* im prät. der 7. mhd. starken conjugation wird in unserer mundart zu kurzem *i*, z. b. *fil, fiel, hill, hielt* (vergl. s. 172, 78), *ging, gieng* (s. 167, 23), *hing, hieng* (daneben *hung* s. 169, 1), *fieng, fieng* (daneben *fung*). so schon in mhd. dem nd. zuneigenden denkmälern, z. b. *ging* altd. leseb. 226, 8. *ginc* 232, 10. *intfinc* 226, 10.
- 33) *vern falle, vorm fallen.*
- 37) *bē, Jüchs. bēè, Neubr. bæ,* n., sing. und plur., bein, beine. — *nor, nur;* oben 2, 9. *halte, halten;* vergl. s. 47.
- 38) *tolloche, schw. v., toll und thöricht ausgelassen sein, besonders auch von wüthendem, mit großem lärm verbundenem tanze und rasendem herumspringen der kinder, daher römtolloche, umherschwärmen, und fortolloche, fortschwärmen, so auch zütolloche.* Reinwald, I, 167. II, 125.
4. **D e r g e p l a g t e b u r s c h e.** 1) *hēnseln, schw. v., hänseln*; ein von den handwerkern entlehnter gebrauch (vergl. J. Hübners curieuses und reales natur-, kunst-, berg-, gewerck- und handlings-lexicon p. 919 s. v. *hänseln*), welcher in hiesiger gegend noch darin besteht, daß junge eheleute, die zum erstenmal nach ihrer verheirathung eine hochzeit oder kindtaufe besuchen, mit einem seidenbande angebunden werden und durch eine gabe an geld sich lösen müssen, welches dann in bier, punsch, kaffee u. dgl. vertrunken wird. auch junge meister, neue schulzen oder vorsteher werden gehänselt. davon bedeu-

- tet es allgemein 'vexieren, aufziehen, zum besten haben', und so hier. — *mēdlich*, pl. von *mēdle*, Neubr. *mēdlich*, mädchen. vergl. s. 76, 2, 1.
- 2) *foppe*, schw. v., foppen, aufziehen: mittelniederl. *focken*, J. Grimm's Reinhart p. 288 fg., mnd. *vocken*, Reinecke 6479 (vergl. Hoffmanns v. Fallersleben anm. zu diesem vers in seiner ausgabe des Reineke p. 227). übergang von *k* in *p*, wie ähnlich jahrg. I, 223 *engelocht* = mnd. *engelōvet* = *e n g e l o u b e t*, oder nhd. *pfuchen*, *pfuchzen* = henreb. *pfuffe*. — 3) meine liebe thut doch niemand schaden, bringt keinem nachtheil.
- 4) was soll ihr spott bedeuten?
- 5) *won*, wollen; vergl. oben, 2, 13. — *forscheln*, schw. v., demin. zu *forsche*: heimlich nachfragen, schlau nachforschen oder zu erfahren suchen; dazu: *geforschel*, n., und *forschelne*, *forschelnig*, s. 170, 24. 25.
- 6) *schätzle*, n., liebchen. vergl. jahrg. I, 282 *schätzla*, *schôzela*, *schatz*, 284 *schätzle*, *schazele*. über *is* enclit. und *is* mit nachdruck s. jahrg. II, 76 zu 3, 1.
- 7) *Orschel*, Ursula. 8) *Annelis*, Anna Elisabetha.
- 9) *strǣe*, Neubr. *strǣe*, streuen. — *önn* eigentlich plur., aber auch als sing. verwendet und zwar selten, bedeutet die schäben des flachses, die beim brechen und hecheln abgehen. entstanden aus hochd. *a g e*, pl. *a g e n*, f. (wie *wœ* aus *w a g e n*), sonst auch *a g l e n*, *a c h e l n*, *a h n e n*, *a n c h e n*, *a n g e l n* ('schüttl' ich die angeln dir schäkernd vom schurz'; Chr. F. D. Schubart), allemann. *agle* ('und schüttle d'Agle vom Fürtuch', Hebel's allemann. gedichte), goth. *a h a n a*, altnord. *ö g n*, *a g n*, angels. *e g l a*, engl. *a w n*, *achel*, granne, dän. *a v n*, spreu, schwed. *a g n*, pl. *a g n a r*, granne und *a g n a r*, pl. spreu, ahd. *a h*, *a g a n a*, mhd. *a g e n e*, *a g e l e*, auch *a m*, *o m* (Ben.-Mllr. I, 12 und 27), spreu, lat. *a c u s*, n., und griech. $\alpha\chi\nu\alpha$, $\alpha\chi\nu\varrho\sigma$ dasselbe; und verwandt mit altn. *e g g*, ahd. *e k i*, mhd. *e c k e*, f., spitze, ahd. *a h i r*, n., ähre, lat. *a c u s* f. *a c i e s* und griech. $\alpha\chi\eta\acute{\eta}$, $\alpha\chi\iota\acute{\iota}\varsigma$. Vergl. Diefenbach's goth. wbch., I, 8. — *knotte*, f., sowohl geschloßene, als ausgeklangte leinknoten; vergl. s. 279, 64. dieses streuen von leinknoten, schäben oder kehricht ist eine gewisse art von realer satire, um nächtliche besuche vom hause des besuchenden zum hause der besuchten dadurch anzudeuten, unter dem hennebergischen landvolk und geschieht heimlich bei nacht.
- 11) *vergâbest*, adv., vergebens. eigenthümlich ist die adverbialbildung auf *t* in den volksmundarten. es findet sich in unserer mundart *hôcht*, hoch (oben s. 73, 5, 20), *annerst*, anders, *gewîst*, gewiss, *nâbet*, neben, *dernâbet*, darneben, *nâchet*, hernach, *dernâchet*, darnach, *frinet*, vorhin (in Ritschenhausen; *fri*, *frîne* in Neubrunn, Jüchs. und Exdorf) u. s. w. aus dieser zeitschrift habe ich mir an beispielen aus andern mundarten angemerkt *anderst* I, 291, 25, *obmât*, *außt*, *daußt*, *heraußt*, *dennast*, *hiazt*, *hiæzt* I, 290, 3. 9. 10, *drinnât*, *deánt*, *deárnat* II, 90, 9. 12, *eppet* ib. 84, 12, *éizet* 85, 30, *zumbannert*, *zewannert* II, 51, *sëlt* 276, 23. *nochert*, *nôch'nt*, *nâuchæt* I, 290, 11. II, 83, 7. 276, 46, *nochtant* I, 222. 223. — *ar spotte*, ihr spotten.
- 12) sie spüren die rechte (diejenige, welche es wirklich ist), nicht aus.
- 13) *horschel*, f., meist im plur. gebräuchlich: die gefrorenen ränder der bei regen-

wetter in den weichen boden gemachten eindrücke oder der fußstapfen von menschen und thieren, sowie der einschnitte der wagen und dann die durch später eingetretenen frost entstandenen unebenheiten. dazu das adj. *horschelig*, uneben, rauh, holperig. vergl. *härscheln* s. 31 und *harsch*, *harschelig* s. 33, 16; *verharschen*, *erharschen* (J. H. Voss's Iliade V, 903. XI, 267) und *harschen* (dessen gedichte III, 3), sowie engl. *hoarse*, *harsh*, *harsch*, *barsch*, *rauh*, dän. *harsk* und schwed. *härsk*, *ranzig*; vgl. mhd. *harst* etc. Diefenb., a. a. o., II, 540.

- 14) *stræëse*, streuen sie, vgl. s. 75, 11.

genis, n., abgebrochene und abgefallene spitzen von dürrem buchen-, oder nadeln von tannen- und fichtenreisig, dann küchenkehricht und anderes mit hölzchen vermischt auskehricht; koburg. *gənist*, *gənist·l*, bair. *gnist*, *gnista'*, *gnistwerch*, *nestwerch* (von *nest*?) Schmeller, II, 713.

5. Mach's nicht s o. 1) *wist*, willst, s. oben 2, 6 und s. 75, 22. — *wanner*, *gewanner*, *wannern*, schw. v., wandern, auf die wanderschaft gehen (von handwerksburschen); dann: hin und her gehen, von einem weg und zu einem andern hin gehen, eins verlaßen und das andere suchen. vergl. s. 46 fg.

- 2) *mugst*, s. s. 78, 5. — *nimme*, nicht mehr, schwerlich aus mhd. *niht m ē* (henneh, *niert*, *nert*, *net meä*) assimiliert, eher aus 'n i e m ē entstanden (henneb. kommt ein 'nie meä' hierorts gar nicht mehr vor). — *en anner*, eine andere; s. 46.

- 3) *gefīlβ*, *gefīl's*; vergl. oben 3, 30. — *zum banner*, zu zweit, gepaart, vergl. s. 49 und 51.

- 4) *fræt*, Jüchs. Neubr. *fræt*, f., freude; *mit fræde*, dat. plur., mit freuden.

- 6) *koste*, kannst du; S. 75, 11. — *derséä*, sehend oder ansehend etwas ertragen und aushalten (so hier); auch: sehend erkennen oder wahrnehmen, z. b. *koste'β* dann noch *derséä*, *eβ wört ja nächt*; mhd. *ersēhen*. über *der-* für *er* s. oben 1, 19.

- 7) *bann*, wenn; vergl. oben 1, 3. — *ich hoil v. k.*, ich heule, weine (letzteres fehlt) vor kummer.

- 8) *sich*, sieh'; s. 172, 26. — *zont*, *zonde*, assimiliert (vergl. s. 46 fg.) *zonnc*, in Bibra *zont* (jahrg. I, 282, 23. 283, 12) und *zonda* jetzt; vergl. 170, 3. 140. — *sommer*, daneben auch *summer*, wie mhd.

6. Das widerspenstige mädchen. 1) *nē*, nein; vergl. 172, 2, 19. — *niert* (Bibra *niart*), enclit. *nert*, *net*, nicht; unmöglich aus mhd. *nieht*, *niht*, ahd. *ni o wi ht*, *nē o wi ht* entstanden, eher aus mhd. *niergen*, *niergent*, *nieren*, ahd. *ni iow erg in*, nirgend, und dann in die bedeutung 'nicht' übergetreten (doch findet sich auch *nérgments*, *nérgens*, *nérget* und *érgens*, *erget*, vielleicht später aus der nhd. schriftsprache übernommen), oder aus mhd. *ni ender*, *ni endert*, *nien en*, nirgend, der negation von *i ender*, *i endert*, ahd. *ioner*, *éon er*, d. h. *eo in éru*, irgend auf erden? in der stadt Meiningen *niet*, *nit* (auf den dörfern umher nirgends), wie schon mhd. *niet*, *nit*, *niut*, *neut* für *nieht*, *niht*. — *benne* = *benne he* (*hä*, *ha*), wenn er; vergl. hier 1, 3 und oben s. 75, 11. — *pfoist*, pfeift; die conjug. wie von *groife*, *gröufe*, oben 3, 19.

- 2) *rüest* (ü und e kurz zusammen zu sprechen in einen laut), Jüchs. Neubr. *rüft*, *rüfft*, ruft. — *unn*, *un*, assimiliert aus mhd. *unde* (oben s. 47), Exdorf eigen neben dem gewöhnlichen *onn*, *on*, und; niederd. *un*, holländ. *en*, *ende* (ahd. *anti*, *enti*, *endi*, *indi*, *unti*, *undi*), altengl. *an* und *and*.
- 5) Wer schon (s. oben zu 3, 26) viel hat aufgehäuft.
- 6) *doße* — *doß he*, daß er, wie vorhin *benne*. — *mie*, mehr; vgl. s. 79, 1. — *dergroift*, ergreift, erwischt, erübrigt (an geld). vergl. 3, 19 und 1, 19.
- 7) wann ein tropfen vom himmel fällt (treuft, trifft). — *vom*, d. i. *vo dem*, oder *von*, d. i. *vo den*; *so im*, d. i. *in dem*. nur in solchen präpositional-inclinationen hat sich der alte dat. des artikels erhalten, heute lautet dat. und acc. *den*. bei *o*, an, kommt bloß *on* (kein *om*) vor; vergl. oben 1, 5. 2, 2. 3, 20. 22; *wohl zum*, aber seltener *zun*; dagegen häufiger *bän*, *ban* als *bäm*, *bam*, bei dem; vergl. oben nr. 3, 38. *vom* demonstr. ist ebenfalls nur in den formeln *ünedäm*, *üenedäm*, *ohnedem*, *bä allédäm*, *nächdäm*, *nochdäm*, *indäm*, der dat. *däm*, *däm* erhalten; heutzutage dat. und acc. *dæn*.
- 8) ein förmlicher oder völliger regen.
- 9) *tan*, *tû*, *getû*, *getûë* (s. 79, 12), thun, bedeutet auch, wie hier: folge gebe n folgen, statt geben einem dinge, wenn es nämlich mit *doß* oder *eß* verbunden wird: 'nein, ich folge dem nicht, wenn er lockt'. manchmal vertritt es, wie mhd. *tu on* (auch engl. *do*, dän. *gi ø re*), ein vorausgegangenes verbum; '*Mügstuß niert getæë?* — *mügste niert zur Greät gegeä?*'
- 13) *émol*, einmal. — *boße* — *boß he*, was er; s. vorhin zu 6.
- 14) *willeß* — *wil he eß*, will er es. — *miemol*, mehrmal (nämlich: daß ich es thue.)
- 15) *horz*, *herz*, *härz*, *harz*, n., herz; oben 1, 3. s. 74, 15. 19. 167, 22.
- 16) *nóich*, *nóëch* (mit tiefer gutturalaspiration), enclit. *näch*, *noch*; Jüchs. Neubr. *näch*, enclit. *näch*, präp., nach, und die nicht enclitischen formen auch adv. ('ihm nach'). — *allewè*, Jüchs. *allewèè*, Neubr. *allewæ*, adv., allenthalben, überall, immer, allezeit: mhd. *alle weg e*, *allweg*, *alweg*, *alwegen*, mnd. *alderwegen*, holl. *allerweege*, engl. *always*, dän. *allevegne*. so auch *allerít* (kob. *öllaritt*; vergl. Reinwald, II, 104), alle ritt, *allegebót* (jahrg. I, 292, 35), *alletac*, *alletoc*, alle tage, *allemal*, *allemol*, alle mal u. s. w. oder dän. *aldeles*, *aldenstund* (mhd. *zallen stunden*), *allesteds*, *alltid*; schwed. *aldeles*, *alldenstund*, *allestads*, *alltid*; holl. *altyd*, *altoos* (mnd. *altes*, mhd. *alzoges*) und nhd. *allerorts*, *allezeit*, *alleweil* (mundatl. *allwál*, *allewál*; jahrg. I, 289, 17. II, 82, 3; aber henneb. *allewäl* — beinahe, fast'. vergl. Grimm, altdutsche wälder I, 41 fg.

II. Queienfelder mundart.

Queienfeld, ein ziemlich großes dorf im grabfelde, einige stunden unter den Gleichbergen und eine stunde oberhalb Bibra gelegen (s. 74). von Jüchsen und Neubrunn ist es eine starke stunde entfernt und der weg führt über die bergreihe des Jüchsethals, welche die nördliche grenze des Grabfeldes nach Thüringen bildet.

Der lüderliche. 1) ochsen, s. 49 nr. II.

- 3) *frucht*, f., getreide; daher: *summerfrucht*, *winterfrucht*. — *schoë* s. oben zu 3, 26. — *gewoësse*, was gewasste, gewachsen; s. 49.
- 4) *ûene* (auch in Exdorf und Jüchs.), *ûne* (Neubz. und Ritschenhausen), präp. m. acc., ohne, mhd. *âne*, ahd. *âno*, *âna*, goth. *iṇu h*, griech. *άνευ*.
- 5) *brôët*, Jüchs. *brüët*, Neubr. *brüt*, n., brod.
- 8) *nôchderzeit*, *nôchzerzeit*, adv., noch zu dieser zeit, d. i. *bis jetzt*.
- 9) *bin ich*, vergl. s. 75, 7.
- 10) *douþe*, draußen; vergl. s. 75, 4. — zu *fælt*, feld, vergl. s. 48 und 50, 3.
- 11) das verb. *sein* wird conjugiert: präs. ind. *bi* (bin s. 75, 7), *bist*, *is*, *es* (s. 76, 3, 1), plur. *seinn*, *säit*, *señn* (s. 46); conj. *wéär*, *weärst*, *wéär* (Bibra *wear*, *wearst*, *wear* und enclit. *we'r*, *werst*, *we'r*; vergl. s. 72, 2, 17), pl. *wérn*, *wért*, *wérn*; part. *gewåst*; infinitiv. *gesei*, *sei*, *señ* (s. 79, 12). neben *bi* auch enclit. *bi* und *is* neben *is*, s. oben zu 4, 6.
- 12) *nar*, nur; vergl. oben zu 2, 9.
- 14) *hab*, *ha*, habe; s. 75, 7.
- 16) *süst*, *süsta*, *süste*, sonst; s. jahrg. I, 282, 3 und II, 77, 26. 277, 18. sollte, da auch Reineke 2821. 5878 *sus* noch steht, dieses wort zu den adverbialbildungen auf *t* (vergl. oben zu 4, 11) gehören? dazu *ömsüest*, umsonst, mhd. *umb e sus*, *umb e sust*.

Neubrunn bei Meiningen, am 19. juli 1855.

G. Fr. Sterzing.

Henneberger Mundart.

(Obermassfeld an der Werra, 1 Stunde von Meiningen.)

I. Sprichwörter und Volkssprüche.

a. gereimte.

- | | |
|---|---|
| 1. Neuə bâsə kérə wèl,
Wèrsə alle écka vòl. | 5. 'n gøschènkə gaul
Guckt mæ' net ins maul. |
| 2. Lichtmèss
Mößə di hèrrn bè tæ' èß:
Di réchə, bann sə wonn,
Di armə, bann sə èppes honn. | 6. Mùl warm, backòfə warm
Macht d'n réchə bauər arm. |
| 3. Lichtmèss
Muß mæ' di grûß wurst èß. | 7. ë fràg
Es kè klàg. |
| 4. In pfaffoärmel
On schùlmèsterdärmel
Ko mæ' net gønunk 'nei gøsteck. | 8. ë gùt krönn
Gët niss öm. |
| | 9. ës és kà höchzichla zə klæ',
ës kömmt ë annerës widdër off
di bæ'. |